

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

3.5.1799 (Nr. 53)

Carlbrüher

Freytags

7



Zeitung.

den 3. May.

9 9.

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio;

Lemberg, vom 6 April. Der russische Truppenmarsch durch Ostgalizien wird wegen des außerordentlich tief gefallenen Schnees vom ganzen Winter her, der noch durch einen neuen vom 30. und 31. März, so wie vom 1. und 2. April gar sehr vermehrt worden ist, nicht so sehr beschleunigt werden können, als man anfänglich geglaubt hat. So sehr man sich auch Mühe gegeben hat, alles zu bewerkstelligen, was den Marsch dieser Truppen erleichtern und befördern könnte, so konnten doch die Strassen und Wege nicht von dem mehrere Schuhe tiefen Schnee befreit werden. Die russischen Truppen werden demnach an folgenden Tagen hier durchpassiren: Die erste Kolonne wird hier den 22. dieses eintreffen und den 23. hier Rasttag halten. Darauf folgt die zweite, welche in Grodeck und die dritte, in Podhayce rasten wird. Die vierte und letzte endlich wird hier den 30. April einrücken und den 1. May Rasttag halten. Man will wissen, daß alle durch Ostgalizien durchmarschierende russische Truppen über 60,000 Mann betragen sollen. Außerdem sollen noch durch Westgalizien über 40,000 Mann passiren.

Temeswar vom 10 April. Eben erhalten wir die Nachricht von Parscova, daß in unserer Militär-Gränze, ebens 60,000 Mann türkischer Truppen erwartet werden, welche nach Italien marschiren und sich mit der russischen Armee vereinigen sollen.

Holländische Gränze vom 18 April. Schon wieder ist die Bestimmung der batavischen Truppen verändert. Sie sollen nun dennoch an den Rhein gehen und ihn von der holländischen Gränze an, bis nach Koblenz besetzen. Im Kleinschen ist schon für den Durchmarsch von 14,000 Mann die nöthige

Sorge getragen. Dies Korps wird bloß zur Vorsicht am Niederrhein stehen, um alle übrige Truppen gegen den Erzherzog gebrauchen zu können. Das linke Rheinufer muß auch besetzt bleiben. . . . — In Holland sieht es jetzt doppelt traurig aus, seitdem die Engländer auch den neutralen Schiffen unsern Häfen sperren. Bisher war doch noch etwas Handel, jetzt hört er ganz auf. (N. S. 3.)

Wien, vom 21 April. Der Erzherzog Palatinus hat vom russischen Kaiser unter andern Geschenken einen mit Diamanten besetzten Degen erhalten, der über 150,000 Rubel an Werth geschätzt wird. — Man rechnet jetzt, daß bald 100,000 Mann Russen in Italien versammelt seyn werden. Alle Wege in Ungarn und Galizien sind mit diesen Truppen angefüllt. Corfu ist nun der Sammelplatz der russischen und türkischen Schiffe und derjenigen Truppen, die in Unteritalien landen sollen. — Von der türkischen Gränze erhalten wir folgende Berichte:

Die Unruhen in Griechenland sind neuerdings im Ausbruch. Zu Raslow unweit Seres treibt der Partheygeist sein Wesen und schon kam es kürzlich zwischen den Einwohnern des Orts zu einem blutigen Gefecht, in welchem eine Parthey gänzlich unterlag und genöthigt ward, mit Hinterlassung aller Habseligkeiten zu entfliehen. Die Weiber und Kinder halten sich in den Wäldern auf, wo sie den jämmerlichsten Hungertod erwarten. Die Anführer, welche die fliegende Parthey sind, sollen, wie man hört, meistens aus entlassnen Kerksknechten bestehen, welche behaupten, daß der Ort Raslow nur ausschließend ihnen gehöre. Sie sind nun wirklich im Besitz dieses Orts, nachdem sie vorher alles rein ausplünderten, jeden ohne Unterschied

des Geschlechts und Alters massakrirten und überhaupt die gräßlichsten Handlungen begangen hatten. — In Constantinopel sind nun nach europäischer Sitte akenthaltenen Verbungen errichtet, die den besten Fortgang haben. Die Christen finden sich dabey besonders zahlreich ein und jeder erhält 25 Piaster Handgeld. Was sonst nicht erlaubt war, geschieht jetzt, ohne daß man im mindesten Aufhebens davon macht. Russen, Engländer, Deutsche etc. gehen frey in Constantinopel herum und die Gemeinschaft mit den Türken ist so eng und freundschaftlich, daß man nicht den mindesten Unterschied merkt. — Der Mangel an klingender Münze in den türkischen Provinzen ist so stark, daß sogar K. K. Banknoten daselbst im Umlauf sind. Dadurch sind nicht nur die östreichischen und sächsischen Münzsorten beträchtlich gestiegen, sondern selbst auch die Türkischen gehen mit 6, 7 und 8 Prozent. — Durch unsere neuen Briefe aus Constantinopel vom 27. März erfahren wir, daß der Großherr dem russischen Gen. und dem türkischen Bassa, welche die Insel Corfu gemeinschaftlich erobert haben, ein Belohnungsdekret zugesandt und dem letztern einen Kopfschmuck von 25,000 Piaster und 2000 Dukaten im Gold, und dem ersten einen brillantenen Degen, nebst einem kostbaren Pelz zum Geschenk übermacht habe. Den 27. März ist der Gen. Keller in Constantinopel angekommen und hat viele engl. Offiziere mitgebracht. Kraft seiner Vollmacht ist er zur Leitung der Landtruppen bestimmt. Am demselben Tag ist auch der Kapudan Bassa eingetroffen und vom Großherrn, welcher demselben auf 2 Stunden entgegen gereist ist, sehr freundlich empfangen worden. (Die Gemahlinn des Kapudan Bassa ist die Schwester des Großherrn.) — Auf Befehl der Hofe sind zu Constantinopel und in den türkischen Provinzen abermals viele angefangene Franzosen orretirt und nach Festungen am Schwarzen Meer gebracht worden. Auch wurden alle Franzosen, welche noch in den Zeughäusern gearbeitet haben, abgedankt und nach Frankreich geschickt.

Leipzig vom 22 April. Hier folgt die Ulfase (Befehl) Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, die Stadt Hamburg betreffend:

Befehl an unsern Senat. Da Wir seit einiger Zeit wahrnehmen müssen, daß bey der Hamburger Regierung ein gewisses Uebergewicht für anarchische Grundzüge sich zeigt, auch eine Bestimmung für die Regierungsform welche statt der vormals rechtlichen nun in Frankreich eingeführt ist, sich äußert, so befehlen Wir daher, daß ein Beschlag auf alle, denen Hamburger Einwohnern gehörige, in unsern Häven befindliche Schiffe gelegt, und Aus von der Zahl derselben ein Verzeichniß eingereicht werde. Paul.

Koblenz vom 22 April. Seit einigen Tagen marchiren viele Truppen sowohl Infanterie als Kavallerie durch Koblenz. Sie kommen von Mainz und gehen an die Naas, weil man in Ehrenbreitstein das Gerücht verbreitete, das K. K. Patrouillen sich bey Limburg hätten sehen lassen, deßhalb gehen seit 8 Tagen französische Patrouillen alle Nacht bis an die Pahn und auf die Montabaurer Höhe, ja gestern Abend mußten die um Ehrenbreitstein kantonirenden Chasseurs noch in der späten Nacht auf den Rothenhan aufbrechen. — Die Einwohner des Thals Ehrenbreitstein haben von den Französischen Generalen den Befehl erhalten, sich auf 6 Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Die Festung Ehrenbreitstein selbst soll schon ziemlich damit versehen seyn.

Wien vom 24 April. Die heutige Hofzeitung enthält folgendes: Ueber die letzthin angezeigte Einrahme der Stadt Schafhausen, haben Sr. Königl. Hoheit, der Erzherzog Karl, nachstehende Umstände berichtet:

Da der Feind die am rechten Rheinufer gelegene Stadt Schafhausen sowohl, als auch die Corstianzer Vorstadt Petershausen, noch immer besetzt hielt, wahrscheinlich in der Absicht, um in der Folge, besonders in Schafhausen, mehrere Truppen zu sammeln, und aus beyden Punkten auf das in dortiger Gegend stehende Korps des F. M. L. Grafen Nauendorf, mit Vortheil Unternehmungen zu machen, so ertheilten Sr. Königl. Hoheit den Befehl, aus den gedachten beyden Punkten, den Feind zu vertreiben, und sie durch unsere Truppen besetzen zu lassen.

Dieser Anordnung zu Folge, ward durch den F. M. L. Grafen von Nauendorf, der F. M. L. Graf Baillet, mit einer beträchtlichen Anzahl leichter Infanterie und Kavallerie, unterstützt durch 4 Linien-Bataillonen, und einiges Batterie, Reserveregiment, beordert, den 13 gegen Schafhausen vorzurücken: Er befolgte diesen Befehl, und forderte den Feind auf, die Stadt binnen einer halben Stunde zu verlassen, und sich auf das linke Ufer zurückzuziehen. Der darinn befindliche Kommandant suchte durch Unterhandlungen Zeit zu gewinnen, um inzwißchen einige Verstärkung an sich zu ziehen, aber der F. M. L. Graf Baillet, der des Feindes Absicht ein sah, ließ seine wohl gerichtete Batterie gegen die Brücke und das Stadthor spielen, bald darauf den Feind in der Stadt selbst angreifen, und denselben nach einem ziemlich hartnäckigen Widerstand, auf das linke Rheinufer werfen, da er denn bey seinem Rückzug, wie letzthin gemeldet wurde, die Brücke hinter sich abbrannte.

Der Feind verlor bey dieser Gelegenheit, einige hundert Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, welche letztere sich auf hundert Köpfe belaufen. An Artillerie wurden 17 Kanonen, nebst mehreren Waffen

Gattungen erobert. Unser Verlust belauft sich auf 20 Mann.

Der F. M. L. Graf Baslet erwähnt hierbey einer sehr rühmlichen Handlung eines Gemeinen, vom Regiment Laschy, der freiwillig über den Rhein schwamm, unter dem Schutz unsers Geschüßs, zwey der dort befindlichen Schiffe losmachte, und mit solchen bis in die Mitte des Rheins zurückkam, wo ihn aber der Schwall an die brennende Brücke trieb, welche die zwey Schiffe in Brand steckte. Dadurch ward der Mann gezwungen, unterzutauken, um an das diesseitige Ufer zurück zu schwimmen.

Sein Beispiel munterte noch einen andern auf, beyde warfen sich von neuem in den Rhein, und brachten einige Schiffe herüber, welches die Folge nach sich zog, daß noch 17 bis 18 Mann von Laschy, den beyden erstern folgten, und sich noch mehrerer Schiffe bemächtigten.

Se. Kön. Hoh. verliehen zur Belohnung und Ermunterung eines so rühmlichen Eifers, dem erstern die goldene, dem zweyten die silberne Militär. Ehrenmedaille.

Den 14 mit Anbruch des Tages, griff der Generalmajor Diaczek, Petershausen an, vertrieb mit Muth und Entschlossenheit, die Feinde daraus, und bohrte die jenseits befindlichen Schiffe in Grund.

Innsbruck, vom 26 April.

Abschrift eines Schreibens des Kommandirenden Herrn S. M. L. Grafen von Bellegarde an des K. K. bevollmächtigten Herrn Hofkommissairs und Landesgouverneurs Grafen von Bissingen Excellenz, d. d. Nauders den 24. April 1799.

Den 22ten dieses habe ich zu einer Unternehmung wider den Feind festgesetzt, da aber den 20ten und 21ten in hiesigen Gebirgen anhaltend vieler Schnee fiel und zugleich ein Thauwind in der Art eingetreten ist, daß auch die bestandene Bahn über die Fochse selbst für Patrouillen unzugänglich wurde, so mußte diese Unternehmung aufgeschoben werden.

Der Befehl zur Einstellung der anbefohlenen gewesenen Diverston, welche der Herr Major von Schmidt des Regiments Neugebauer hätte ausführen sollen, wurde aber durch ein noch nicht erhobenes Versehen nicht gehörig bestellt.

Er trat daher den 21ten Abends seinen Marsch an und langte den folgenden Tag nach Zurücklegung eines äußerst beschwerlichen Wegs an seine Bestimmung an, wo sich seine Avantgarde im Gefechte mit dem Feind eingelassen, welche Anfangs von dem besten Erfolg waren, für die Kolonnen des Herrn Major von Schmidt aber in der Folge die üble Wendung ge-

nommen haben, daß er in seinem Rückzug dem Feinde der seine Reserven vorzuziehen Zeit gewonnen hatte, sehr beunruhigt wurde, wobey derselbe das Unglück hatte, mit einem Theil seiner Mannschaft und mehreren Officiren in feindliche Gefangenschaft zu gerathen.

In Fischl und in dem Sammauner Thal hat sich bereits die übrige Mannschaft dieser Kolonne eingefunden, und es sind schon gestern von zwey Seiten Truppen dahin abgeschickt worden, um alle Besorgnisse von dort gänzlich zu heben.

Mannheim, vom 27 April. Die vor kurzem nach Straßburg aufgebrochene 66. Halbbrigade ist heute hieher zurückgekommen. Die Arbeiten zur Herstellung der Festungswerke dauern fort. Auch zur Deckung des Lagers bey Neckerau werden auf verschiedenen Punkten Verschanzungen angelegt. Brigadegeneral Darnaudat und unter ihm Gen. Adjut. Köck kommandiren dieses Lager. General Ney ist nach der Schweiz abgereist. General Sordier, der als Kommandant der reitenden Artillerie hier war, ist gleichfalls auf dem Weg dahin. — Das Ausbleiben der Schwäbischen Posten dauert fort und auch die gestern Abends von hier abgegangene Post ist nur bis Heidelberg gekommen. Die österreichischen Vorposten reichten gestern auf dieser Seite bis an das Stiff Neuburg, eine gute Viertelstunde von Heidelberg auf dem rechten Ufer des Neckers. Vor Heidelberg auf dem Weg nach Neckergemünd steht eine Abtheilung französischer Truppen im Lager. In der Gegend von Ladenburg, Schweithelm etc. fielen gestern wieder kleine Gefechte zwischen französischen und österreichischen Kavalleriepatrouillen vor. Einige bey dieser Gelegenheit gemachte Gefangene von Blankenstein Hussaren sind des Abends hier eingebracht worden.

S r a n k r e i c h.

Paris, vom 22 April. Ehrenbreitstein ist nun auf 18 Monate für eine Garnison von 4000 Mann vollständig verproviantirt und mit einer zahlreichen Artillerie versehen. — Luxemburg ist gleichfalls für mehr als ein Jahr verproviantirt. — Der Seeminister ist noch immer in Brest und betreibt die Bemannung der Flotte. Um die Mannschaft der Schiffe schnell vollständig zu machen, hat er die Kanonier der Halbbrigaden von der Marine aufgefordert, sich freiwillig als Matrosen einzuschiffen. Die Proklamation wirkte so stark, daß man viele von denen, die sich präsentirten, abweisen mußte, um nicht die Batterien der Forts zu degarniren, ehe andere Truppen ankämen. — Man hat einige Briefe aus Egypten erhalten. Sie sind vom 2. März. Einer davon rührt von einem Gelehrten her, den Gen. Buonaparte mitgenommen hatte. Sein wesentlicher Inhalt besteht in folgendem: Es

vergehen wenig Tage, ohne daß die Engländer Bomben auf Alexandrien werfen. Die Kommunikation zwischen Alexandrien und Cairo ist immer noch durch die Incurfionen der Araber sehr erschwert. Ob wir gleich ein starkes Geleite hatten so sind wir dennoch nicht von ihren östern Anfällen frey gewesen. " Dieser Gelehrte war auf dem Punkt, sich nach Europa einzuschiffen. Am 3. Febr. haben die Engländer angefangen Alexandrien zu bombardiren.

Strasburg vom 26 April. Es ist falsch, daß sich alle fränk. Truppen bey Breisach auf das linke Rhein ufer gezogen haben, und die Brücke abgeworfen worden seye. Letztere steht noch, und Altbreisach hat eine fränk. Besatzung. Es arbeiten auch täglich viele hundert, von beiden Rheinufem, an den neuen Befestigungen, welche um Altbreisach geführt werden, um diesen Brülentopf recht haltbar zu machen. Es heißt, man werde, wenn sie fertig sind, einen Theil des Rheins um Altbreisach herum leiten.

Die Instruktion des Kriegsministers, die Vollzähligmachung der Konscriptirten betreffend, ist hier angekommen, und die Centralverwaltung hat sich sogleich mit dem besondern Ausscheller auf die Gemeinden und Kantone beschäftigt. Das ganze Departement soll 2300, und Strasburg 100 Konscriptirte der drey Klassen liefern wie man sagt.

Vorgestern war ein Gezecht bey Achern, wo die Feinde einige Mannschafft verlohren, und auch einige Häuser litten. — Der Courier, welcher heute von Raßadt ankommen sollte, wird noch erwartet. Man erfährt, daß er von einer Patrouille Szeiler Husaren gefangen nach Gernsbach vor den Kommandanten daseibst geführt worden ist. Morgen werden die Minister selbst hier erwartet.

Grosbritannien.

London, vom 12 April. Gestern kam im Oberhaus des Parlaments die Vereinigung Irlands mit Grosbritannien aufs Neue zur Sprache und die Vortheile dieser Verbindung wurden vom Bischof von Landaf und den Lords Minto und Auckland sehr einleuchtend dargestellt. Letzterer zeigte besonders auch die Vortheile, welche daraus für die Finanzen entspringen würden. Man beschloß, nach einem Antrag von Lord Ceenville, dem König zu erklären, daß, nach reifer Ueberlegung des Vorschlags, man diese Vereinigung zur Sicherheit und zum Glück beyder Reiche für nöthig finde und daß dadurch der Handel gewinnen, und die Staatscinnahme sich vergrößern würde. Gegenwärtig ist kein eigentlicher Aufstand mehr in Irland. Aber die Räuberbanden sind unzählig. — Gegen 5000 Mann der irländischen Milizen haben sich erboten, auch ausserhalb Irland, in jedem Theil von Europa nach Belieben des Königs zu dienen.

Die Regierung hat dieß Anerbieten angenommen. — Man glaubte, General Stuart, welcher sich mit einem Truppenkorps zu Minorca einschiffte, sey zu einer Unternehmung nach Malta abgegangen. Nun aber erfährt man in Briefen aus Palermo, daß Stuart mit englischen Regimentern sich nach Messina begeben habe, und zwar auf Erfordern des Admiral Nelson, weil die Einwohner von Sicilien, und besonders die von Messina, unruhige Bewegungen äußern.

Italien.

Montechiaro, vom 21 April. Das K. K. Hauptquartier befindet sich noch hier, allein wahrscheinlich wird es heute noch weiter vorrücken. So eben geht auch die Nachricht ein, daß ein von Gen. Klenau detachirtes Korps bereits Parma besetzt habe. Die Franzosen, welche zu Ospidaleto di Brescia waren, haben sich gestern Nachts nach Chiari zurückgezogen. Bey Cremona hatte sich die französische Armee gesetzt; man machte einen Angriff auf sie, den sie aber nicht ausbielt. Indessen glaubt man, daß dieses Gefecht die Eroberung der Lombardie für die K. K. Waffen vollends entschieden habe, denn seitdem ist der Feind in einem schnellen Rückzug begriffen. Man sagt, daß zu Genua ein beträchtliches Korps Russen und Türken gelandet habe. — In Verona wird sehr eilig an Sturmleitern gearbeitet, die für die Bestürmung von Mantua bestimmt sind.

Offizieller Bericht des Generalmajors von Dukassowich aus Brescia, vom 21 April.

Ein Theil der italienischen Armee von Seiten Cremona und meine Brigade von der Gebirgsseite haben die Citadelle von Brescia durch eine formidable Stellung und lebhaftes Kanonene zur Kapitulation gezwungen. Die Garnison, bey 1000 Mann stark und mit Kanonen reichlich versehen, ist Kriegsgefangen und marschirt morgen früh mit allen militairischen Ehren aus, wo selbe auf der Esplanade das Gewehr streckt. Meine Brigade hat Jeso besetzt. — Dukassowich.

Aus Italien, vom 23 April. Pariser Nachrichten geden an, der bisherige Obergeneral Scherer habe sich bey dem Direktorium in Paris als krank gemeldet und deßhalb seine Entlassung begehrt, auch bereits erhalten. Seine Stelle eines Obergenerals der Armee in Italien soll dem Divisientgeneral Moreau, der im Jahr 1796 die Armee in Deutschland führte, ertheilt worden seyn. Nachrichten aus Italien geben das Misvergnügen der ganzen französischen Armee gegen Scherer als sehr groß an.

Vermischte Nachricht.

Die Siege Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Carl sind in Petersburg, auf allerhöchsten Kaiserl. Befehl, in allen Kirchen durch ein Te Deum gefeiert worden.